

Ein Reisebericht von Robert Burkhard, www.flyfisher.ch

River Tey System Scotland 2006



(Um es vorweg zu nehmen) Eine Lachsreise ohne Lachs

Der Wecker zeigt unchristliche Zeit und den 6. Oktober 2006. Unser guter Freund Tom bringt uns nach Zürich. Die Anreise mit British Airways über London nach Edinburgh ist reine Routine. Der Mietwagen steht auf dem Aussengelände bereit und das Gepäck, ja wo ist es denn? Alle Gepäckstücke bis auf das von Christian sind angekommen. Ach ja, wir reisen zu dritt: Bernhard, Christian und ich. Drei Herbstfischer auf der Suche nach *Salmo Salar*, dem Atlantischen. Das Gepäck, es sollte uns drei (!) Tage später erreichen, aber das wissen wir am Flughafen zum Glück für die Angestellten noch nicht. Das Gefühl, das einem am Flughafen London-Heathrow beschleicht, wenn man von einem Terminal zum nächsten über eine abenteuerliche Stunde braucht ist richtig.

Spass muss sein, Linksverkehr auch, und ab Richtung Norden. Das erste Ziel war Blairgowrie am River Erich. Christian hatte aus der Heimat ein "Chalet" angemietet. Nun verstehen Schotten nicht das gleiche unter Chalet wie wir (Vor-) Alpenbewohner. Anstelle eines währschaften Holzhauses erwartete uns ein Sperrholzverschlag mit Gerüchen, GERÜCHEN! Aber was solls, wir sind zum Fischen hier, nicht zum Schlafen.



Bei Kate Fleming (und dem Shop nebenan) bekommt man Lizenzen, Leihgeräte (bezahlt ja BA) und alle nötigen Tipps für einen erfolgreichen Saisonausklang. Die Zeit scheint hier stehengeblieben, die Leute sind freundlich und zuvorkommend und die Preise sehr zukunftsweisend. Ausgerüstet mit den Fliegen die Ende Saison keiner mehr will und wie telefonisch vorbestellt Karten für den River Isla geht es, immer schön links bleiben, ab ans Wasser. Der Isla ist vergleichbar mit unseren Voralpenflüssen, etwa 10 bis 15 Meter breit, eine Farbe wie XY-Cola und mit unverbauten Ufern. Wie überall stark bewachsen und überwuchert mit den bekannten Neophyten und jeder Menge Gehölz.

Zuerst den Einheimischen über die Schulter geschaut und dann doch lieber die Fliegenrute behändigt. Über die wathosenkillenden Weidezäune durchs Gehölz an den Bach. Ganz schön tiefe Stellen findet man problemlos beim Waten durch die colafarbenen Highlandwasser. Das Kies schimmert bernsteinfarbig und die Fische haben Bäuche aus Gold. Brown Trouts und Äschen können wir überlisten. Keine Riesen, aber doch nahe der 40-er Marke. "Ich möchte mal hier sein, wenn die Fische steigen", wir sind mit Christian einig und bei Dunkelheit fahren wir (links) zurück zum Bretterschlag mit Licht. Für unerfahrene: In Scotland ist man meist gut beraten einen nüchternen Einheimischen nach einem guten Restaurant zu fragen. Oder gehen Sie doch gleich zum "Ausländer". Asiatische Restaurants bieten oft zu vernünftigen Preisen fantastische Küche. Ein Glas hatte ich schon zu viel, als ich etwas "unsicher" abgebogen bin. Der freundliche Beamte mit dem GT-Käppi akzeptierte meine Erklärungen und bucht mein Fahrkönnen unter Festländer, zu meinem Glück nicht unter Single Malt.



Unglaubliche Mengen von Fliegendosen, das wars, was uns unser Guide für den ersten Tag, Ally Gowans als erstes zeigte. Den Inhalt selber gebunden und für jede Mücke einen Namen. Kein Wunder, dass eine Fliege von seinem Bindestock weltberümt ist, die Allys Shrimp (<http://www.letsflyfish.com/>). Als Erstes ab zum Werfen, das wars was wir (ich) wollten. Von den Titeln mal abgesehen ist Ally ein stämmiger Highlander der unerschrocken über die glitschigen moorwasserbraunen Steine hinauswadet bis, na ja, jede Wathose hat ein Ende. Und dann wirft der Kerl noch weit, weiter als man erwartet und das noch zielgenau. Viel abgeschaut, einiges kopiert, ziemlich gestaunt und nichts gefangen. Kein Wunder, wir fischen am Sonntag ja auch mit der Wolle am Vorfach. Ein Gentlemen fischt am Sonntag eben nicht, schon weil man keine Karten bekommt, leuchtet das ein.

Wurfmässig und strategisch mit dem Allernötigsten ausgestattet werden wir auf eigenen Wunsch an ein heimeliges B&B verkuppelt. Im Teerom brennt ein ECHTES Torffeuer und alles ist wie früher. Für 30 Pfund pro Tag eine Lizenz und weitere 30 eine akzeptable Unterkunft, das ist doch drei Tage wert. Pitlochry hat sich ebenfalls der Highland- Hochpreispolitik angeschlossen. Das Nachtessen geht für 18 Pfund an uns, und das ohne Getränke. Der geräucherte Lachs zur Vorspeise war falsch. Nein, nein der Lachs war unbeschreiblich gut, wirklich. Aber ich vermute das wars, was den Fluch besiegelte, Grennhorns!

Wenn ich vor dem Hahn aufstehe, dann brennt das B&B oder meine Frau bekommt ein Kind. Keines von beidem, der Fluss und Christian ruft!



Es soll ja Lachse geben, hier im River Tummel. Ein kleiner Regen weckt Hoffnung und den Fischer aber nützt nichts, wenn das Wasser unten bleibt. Die letzte Woche der Saison lockt nicht viele Fischer an den Fluss. Nun ja, es ist Montag, Montagmorgen. Etwas Warmes braucht der Mensch, besonders nach einem halben Tag, es geht gegen 9:00 Uhr. Der Haggis und die Scheibe Black Puding geben neuen Halt. Nach einigen Tassen Tee und dem Rest auf dem Teller sind alle bereit für neue Taten. Sind es auch die Lachse?



Sie sind es ganze drei Tage nicht. Wir sehen zwar vereinzelte angefärbte Exemplare springen, aber keinen in der Nähe unserer Fliegen. Nun, auch das Werfen hat seinen Reiz, besonders in der spektakulären Landschaft. Die Farben der Bäume zeigen den Herbst an und die Farbe unserer Fliegen passen zur Ungeduld.





Neuer Fluss, neues Glück? Nun ja, der Garry wäre durch eine Fischleiter vom River Tummel aus zu erreichen. Atemeraubende Kulisse, felsige Ufer, tief eingeschnitten und herbstlich gefärbt. Es riecht nach Laub, Pilzen und Moor. Hier muss es *Salmo Salar* doch gefallen. Ich jedenfalls würde hier laichen wollen.



Unter der Rute sprangen die stark angefärbten Lachse am Abend. Aber keine Chance, wenn die Einheimischen keinen Biss bekommen, wie sollten denn wir nur zu hoffen wagen? Und doch, die Rechnung ist noch offen lieber Schottlandlachs.

Die Statistik ist allerdings ernüchternd und auch der Fischzähler am Pitlochry-Damm. Kein Wunder, in der letzten Woche passierten keine 10 Fische. No Run, no Fish. Da ist immer eine Chance, sagen die Leute, aber wir haben einfach nicht die Musse zu warten. Abgesehen davon steht unser Gepäck im Frühstückszimmer des B&B und wartet auf uns.



River Tummel und River Garry sind auch ohne Lachs an der Fliege eine Reise wert. Ich bin jedenfalls nicht fertig mit diesen Wassern. Ich komme wieder, nur dann esse ich den Lachs nach dem Fischen!

6

River Ericht



Nicht ohne Mut aber ohne Obdach kommen wir zurück nach Blairgowrie. Ein nettes Geschwisterpaar empfängt uns im B&B Rosebank House. Ich bin in Scotland immer in B&B's übernachtet und habe nie eine Enttäuschung erlebt. Man geht rein, schaut die Zimmer an, fragt nach Frühstück und Preis und rein oder raus. Ganz einfach und unkompliziert. Rasch bei Kate Fleming vorgefahren, die neusten News abholen und ab zum Fluss, diesmal River Ericht. Die nette Farmerin die für 20 Pfund Karten verkauft, sagt noch kurz was langgeht und schon schwimmt die Fliege.



Ganz wenig beruhigend ist es ja dann schon, wenn die Eingeborenen (auch) leer ausgehen. Man kann dann in den Kanon einstimmen und gehört dazu. Selbst deren Wurm und Blinker, ja zusammen montiert, versagen ihren Dienst kläglich. Wenn dann am Nachmittag die Autos dieser unerschrockensten fehlen, ja dann ist Zeit entspannt den Tag ausklingen zu lassen, den Zugvögeln zuzusehen und loszulassen. Nicht die Rute aber die Idee, mit einem Lachs aus dem geliebten Scotland heimzukehren.

